

Wie kann es uns gelingen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Pastoralen Raum auszuloten und Kooperationsangebote auf den Weg zu bringen?

Folgende vier Aspekte und Fragestellungen können dafür hilfreich sein:

Begegnung und Kennenlernen als erster Schritt

Jede Kooperation beginnt mit dem Kennenlernen:

- Was können wir unternehmen, um die Menschen in den anderen Pfarreien (besser) kennen zu lernen?
- Welche Idee für ein Angebot, eine Veranstaltung oder ein Thema habe ich, das zur Begegnung bzw. zum Kennenlernen beitragen kann?

Welche guten Erfahrungen der Zusammenarbeit gibt es bereits?

Aufbauen auf positiven Erfahrungen: Mit welchen Formaten der Zusammenarbeit habe ich bereits gute Erfahrungen gemacht? Was hat sich bewährt? Was kann ausgebaut und gestärkt werden?

Welchen Bedarf nehme ich wahr?

Neben der Stärkung von vertrauten Angeboten geht es auch um die Frage, welchen Bedarf ich sehe: Wo sehe und beobachte ich in meiner Pfarrei, an meinem Wohnort einen konkreten Bedarf von Menschen für bestimmte Hilfs- und Unterstützungsangebote, für Kultur- und Bildungsangebote, für religiös-spirituelle Angebote, für Angebote zur Geselligkeit und Begegnung?

Mut zum Experimentieren

Alle Ideen, die für eine Zusammenarbeit mit anderen Pfarreien entstehen, sind erst einmal ein Versuch! Kein Projekt ist für die Ewigkeit angelegt, sondern soll dazu einladen, etwas auszuprobieren, weil dafür Motivation, Ideen und Menschen da sind, die es gerne tun möchten. Was klein anfängt, kann immer noch wachsen!

Konkretisierung

Sodann erfolgt eine erste Einordnung der gehörten Ideen. Diese werden überprüft, ...

- ob es Vorschläge sind, die zunächst für das „Aufeinanderzugehen“ von zwei Pfarreien sinnvoll erscheinen oder bereits alle drei Pfarreien des Pastoralen Raums im Blick haben
- ob eine Vorbereitung und Umsetzung bereits für das laufende Jahr 2024 oder für 2025 realistisch sind oder ob es sich um langfristige Projekte der Zusammenarbeit handelt, die deutlich mehr Vorlaufzeit erfordern.
- ob einzelne Ideen direkt mit konkreten Namen als Ansprechpartnern bzw. Mitwirkenden benannt werden können, weil sich diese Personen bereits in dem Themenfeld engagieren oder Interesse an einer Mitarbeit bekunden.